



Netzwerk DANUBE PARKS

Im Zuge der Aktivitäten des DANUBE PARKS Netzwerks wurde 2011 ein donauweites Monitoring für Flussregenpfeifer und Uferschwalbe initiiert, um die ökologischen und hydromorphologischen Gegebenheiten der Donau zu dokumentieren. Auf mehr als 3100 Kilometern wurden die Brutbestände der beiden Charakterarten naturnaher Fließgewässer erhoben. BirdLife Österreich erarbeitete die Methode, koordinierte das Monitoring und führte die Erhebungen am Oberlauf der Donau durch. Basierend auf den Ergebnissen wurden Schutzziele und Maßnahmen für beide Arten als Vertreter eines naturnahen Flussökosystems definiert.

Schutzgebietsnetzwerk entlang der Donau

Im Juni 2009 wurde das Netzwerk DANUBE PARKS (www.danubeparks.org) von einer Reihe von Schutzgebieten entlang der Donau – allen voran dem Nationalpark Donau-Auen - ins Leben gerufen. Ziel dieses Netzwerks ist es, durch länderübergreifende Zusammenarbeit den Schutzgebieten eine gemeinsame Stimme zu verleihen und den Schutz der Donau sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene voranzutreiben bzw. zu verankern.

Um dies zu erreichen, wurde in den vergangenen drei Jahren eine Reihe von Aktivitäten in den unterschiedlichsten Bereichen von Naturtourismus über Monitoring bis hin zu gemeinsamen Strategien im Lebensraummanagement erarbeitet und umgesetzt. Einen Überblick über diese Vielfalt von Aktivitäten des DANUBE PARKS Netzwerks wurde bereits im Vogelschutz Nr. 29 gegeben.

Ein wesentliches Ziel von DANUBE PARKS ist es, anhand von Zeigerarten den ökologischen und hydromorphologischen Zustand der Donau darzustellen, Problem-bereiche aufzuzeigen, aber auch auf ver-

bliebene ökologisch weitgehende intakte „Natur-Juwel“ hinzuweisen und zukünftig Veränderungen in diesen zu messen. BirdLife Österreich wurde von DANUBE PARKS für die Erarbeitung und Koordination eines sol-

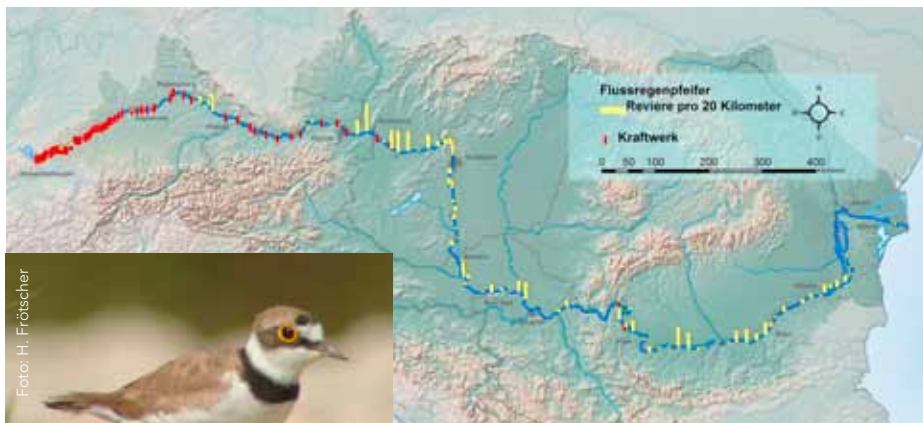


Foto: H. Fröscher

Grafik: M. Schmiat

Verbreitung des Flussregenpfeifers entlang der Donau: Aufgrund der durchgehenden Kraftwerkskette (rote Balken) fehlt er im Oberlauf fast völlig.

chen donauweiten Monitorings Programms sowie dessen Durchführung an der oberen Donau (Donau-Eschingen bis Linz) beauftragt.

Für das Monitoring wurden als Indikatoren die beiden Arten Flussregenpfeifer und Uferschwalbe ausgewählt. Beide eignen sich aufgrund Ihrer speziellen Lebensraumsprüche (der Flussregenpfeifer benötigt offene Sand- bzw. Schotterinseln, die Uferschwalbe vertikale Uferanrisse), ihrer relativ leichten Erfassbarkeit sowie der europaweiten Verbreitung nahezu perfekt, um die Naturnähe von Flusslandschaften zu bewerten.

Zählung auf 3100 Flusskilometern

Im Rahmen des von BirdLife Österreich konzeptionierten Monitorings wurden daher die Brutbestände beider Arten entlang des Hauptstroms der Donau von der Quelle im Schwarzwald bis zur Mündung ins Schwarze Meer erfasst. Mit den großen Nebenarmen in Rumänien wurden mehr als 3100 Kilometer hinsichtlich des Vorkommens der beiden Arten untersucht. Die Erhebungen wurden an je einem Termin im Mai und Juni, zumeist von kleinen Booten aus, durchgeführt. Nur in wenigen Abschnitten konnte aus logistischen Gründen lediglich eine Erhebung durchgeführt werden. Insgesamt beteiligten sich mehr als 30 Personen aus neun Ländern an dem Monitoring. Aufgrund der sehr kompakten Erhebungsmethode wurden die maximale Anzahl an Revieren pro Standort für die Auswertungen verwendet.

In Summe konnten im Zuge des Monitorings 369 Paare des Flussregenpfeifers und 22.817 Paare der Uferschwalbe festgestellt

werden (siehe Karten). Die gezählten Paare des Flussregenpfeifers verteilten sich auf 218 Brutplätze welche sich vor allem auf den Mittel- und Unterlauf der Donau konzentrierten. Im Oberlauf beschränkt sich das Vorkommen des Flussregenpfeifers aufgrund der ausgeprägten Kraftwerkskette – allein mehr als 50 Kraftwerke gibt es oberhalb von Wien – lediglich auf die verbliebenen freien Fließstrecken sowie auf kleine lokale Revitalisierungsprojekte. Ursprünglich dürfte allerdings der Oberlauf aufgrund seiner flussmorphologischen Charakteristik für den Flussregenpfeifer eine weitaus größere Bedeutung gehabt haben, wie etwa die donauweit höchste Dichte an Brutpaaren im Nationalpark Donau-Auen zeigt.

Die mehr als 22 000 Brutpaare der Uferschwalbe verteilten sich auf 82 Kolonien, welche vor allem am Unterlauf der Donau zu finden waren. Herausragend und besonders beeindruckend sind die Kolonien bei „Deliblato sands“ mit mehr als 8000 Paaren. Noch stärker als die Ergebnisse beim Flussregenpfeifer zeigt sich aber auch, dass der Oberlauf der Donau nicht mehr als Brutlebensraum für die Uferschwalbe geeignet ist. Neben den durch die Kraftwerkskette bedingten Beeinträchtigungen sind es vor allem die seitlichen Uferverbauungen, die entlang der Donau von der Quelle im Schwarzwald bis Wien fast durchgehend zu finden sind, die ein Brüten der Uferschwalbe verhindern.

Die Ergebnisse des Monitorings spiegeln klar die ökologischen und hydro-morphologischen Probleme entlang der Donau wider. Um einen langfristigen Schutz der beiden Arten, als Stellvertreter für naturnahe Flusslandschaften und natürliche hydromorpho-



Flussregenpfeifer verlassen sich auf ihre perfekte Tarnung.

logische Prozesse, zu gewährleisten, wurden als Resultat des Monitorings eine Reihe von Forderungen formuliert, welche durch das DANUBEPARKS Netzwerks getragen und an die nationalen und internationalen Entscheidungsträger weitergeben werden sollen.

Kein weiterer Ausbau der Donau

Die Forderungen beinhalten etwa ein klares Nein zum weiteren Ausbau der Wasserkraft an der Donau sowie die Notwendigkeit für Lösungen zur Wiederherstellung eines ausreichenden Sedimenttransports. Inseln als „Schlüsselräume“ der Donau sowie die vorhandenen Brutkolonien der Uferschwalbe müssen entsprechend geschützt werden und erhalten bleiben. Zudem müssen im Bereich des Oberlaufs der Donau umfangreiche Revitalisierungsmaßnahmen umgesetzt werden, um auch hier wieder naturnahe Flusslandschaften zu ermöglichen. Die detaillierten Ergebnisse des Monitorings sind in einem Folder zusammengestellt welcher kostenlos unter www.donauauen.at zu beziehen ist.

Aufgrund der erfolgreichen Durchführung des ersten Durchgangs des Monitorings sowie der plakativen Ergebnisse wurde das „Little Ringed Plover and Sand Martin Monitoring“ von Internationalen Kommission zum Schutz der Donau (IKSD) in den Joint Danube Survey aufgenommen. Die nächste Erhebung ist für das Jahr 2013 geplant.

Matthias Schmidt bearbeitet das Projekt Danube-Parks für BirdLife Österreich

Verbreitung der Uferschwalben entlang der Donau: Die fast durchgängige seitliche Regulierung von Deutschland bis Ungarn ist verantwortlich für ihr weitgehendes Fehlen in diesem Abschnitt.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [032](#)

Autor(en)/Author(s): Schmidt Matthias

Artikel/Article: [Netzwerk Danube Parks - Monitoring Flussregenpfeifer und Uferschwalbe 10-11](#)